Nachlese

Autor(en): **Fischer-Tian, Werner**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahrbuch des Historischen Vereins des Kantons Glarus**

Band (Jahr): **86 (2006)**

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-584759

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

5. Nachlese

Das Ende der *Mettlenfeste* im Jahr 1989 steht symptomatisch für das Ende einer ganzen Ära. Anfang Jahr gab die vom Kanton prämierte *Glarona Big Band* ihr Abschiedskonzert in Schwanden, im Dezember 1988 ging die letzte *Nuit de Jazz* im *Schützenhaus* über die Bühne. Obwohl die Glarner Musikszene in den 1990er-Jahren weiterhin boomen sollte, insbesondere mit dem *Kultgufel* und dem *Open Air Ennenda* sich neue Auftrittsmöglichkeiten für neue Stilrichtungen eröffneten und auch grössere Jazzevents stattfanden (die *Jazz Nights),* formierten sich kaum neue Jazzgruppen. Fast alle Musiktäter des zu Ende gehenden Jahrzehnts verliessen das Glarnerland aus beruflichen Gründen – nicht wenige bildeten sich in der näheren oder weiteren Ferne zu professionellen Musikern aus –, jüngere Musiker interessierten sich weniger für diese Musik. Der Trend, der Anfang der 1970er-Jahre in den urbanen Zentren der Schweiz unter anderem zum Ende des Zürcher Amateurfestivals führte, vollzog sich mit einiger Verzögerung nun auch im Glarnerland: Dem Jazz fehlte der Nachwuchs. Angesagt waren Techno, Hip-Hop und Rock.

Waren spätere Berufsmusiker unter den Jazzpionieren der 1960er-Jahre die Ausnahme (zum Beispiel Johannes Kobelt oder Adrian Bodmer), wählten etliche der zwischen Ende der 1950er- und Anfang der 1970er-Jahre geborenen Glarner «Jazzer» – nennen wir sie die «Mettlengeneration» – die Musik später zu ihrem Haupt- oder wichtigen Zweitberuf.

Die «Mettlengeneration» von A bis W

Denis Aebli war als Perkussionist in den 1990er-Jahren bei verschiedenen Projekten von Hermann Bühler beteiligt *(EAT, Motifs of Trivia).* Sein stilistisches Spektrum reicht von Jazz über experimentelle Musik bis zu Rock und Pop. Seit seinem Umzug nach Berlin 1994 komponiert er regelmässig Musik für das Schweizer Fernsehen und diverse Theaterproduktionen. Seit mehreren Jahren ist er Mitglied der Popgruppe *Quarks.* Daneben veran-

staltete er mehrere literarisch-musikalische Abende mit dem Autor Peter Weber.

Heinrich Baumgartner, einer der Väter des *Mettlenfestes,* studierte in den 1980er-Jahren Musikethnologie (Universität Bern und Zürich) und Saxofon (Swiss Jazz School Bern, Konservatorium Zürich, SMPV). Er arbeitete später als Lehrbeauftragter für Saxofon-, Ensemble-, Fachdidaktik- und Pädagogikunterricht an Gymnasien und an Musikschule und Konservatorium Winterthur und Zürich. Seit einigen Jahren ist er an der Musikhochschule Winterthur Zürich als Leiter des Musikpädagogischen Seminars zuständig für die musikpädagogischen Schwerpunkte und die Nachdiplomstudiengänge. Er spielte in den 1980er-Jahren unter anderem in Max Dübendorfers Ethno-Jazzband *Bilderrahmen.* Sein wichtigstes langjähriges Engagement hat er beim *Ensemble Quadrosax.* Aus seiner Hand stammen mehrere Publikationen zum Jazz, unter anderem «Jazz in Zürich in den 20er-Jahren» und das *Swiss Real Book.*

Hermann Bühler lebt seit den 1990er-Jahren in Zürich und ist als Komponist, Instrumentalist und Musikwissenschafter tätig. Mit der Gruppe *Shasimosa Tütü* suchte er als Alto- und Sopransaxofonist freie Ausdrucksformen. Später schrieb er für unterschiedliche Besetzungen Kompositionen wie *Lange Weile, Injured Gardens, Earth Bound, Stücke für Septett* und *Kind.* Darin setzte er sich mit Tonreihen, Kontrapunkt, Improvisationskonzepten und Elektronik auseinander. In der Gruppe *Sojourn* beschäftigte er sich auf der Klarinette auch eingehend mit indischer Musik.[140] Als Musikwissenschafter war er an der Herausgabe des Buchs *Your Own Voice* und der zugehörigen CD *WIM-Radiodays* massgeblich beteiligt. In jüngster Zeit arbeitete Hermann Bühler in der Schweiz, in Mexiko und den USA an der Video-Tanz-Produktion *Muros,* der Visual-Art-Performance *404* und seiner Musik-und-Kunst-Edition *Dreamscape.*

Tom Etter zog Mitte der 1980er-Jahre nach Schaffhausen, wo er alsbald sein eigenes Aufnahmestudio betrieb, das *Startrack-Studiokombinat.* In den 1990er-Jahren spielte er in der national erfolgreichen Folk-Pop-Gruppe *Starfish* und schuf sich einen Namen als Produzent von Popmusik (z. B. Michael von der Heide). Seit Ende der 1990er-Jahre ist er Mitglied der Berner Rockgruppe *Züri West,* der wohl wichtigsten Schweizer Rockband der letzten zwanzig Jahre.

Werner Fischer besuchte Mitte der 1980er-Jahre die Jazzschule Bern und war später ebenfalls Mitglied von *Starfish.* Nach abgeschlossenem Studium am Berklee College of Music in Boston lebt er heute als Musiker, Musik-

[140] *Earthbound* (For Four Ears Records CD 825): Earthbound, 1997.
Sojourn (Dreamscape Music CD 4755): Sojourn, 1996.
Sojourn (Dreamscape Music CD 4761): Lotus Mind, 2004.

pädagoge und Publizist in Luzern. Er spielt in verschiedenen Jazz- und Pop-Formationen.[141]

Mark Hauser studierte in den 1990er-Jahren an der Jazzschule St. Gallen, am Berklee College of Music und an der Manhattan School of Music in New York. Nach seiner Rückkehr in die Schweiz wurde er vorerst Mitglied der *Pepe Lienhard Band.* Dann begann er seine eigenen Projekte auf die Beine zu stellen. Mit seiner international besetzten Gruppe *Mexican Boleros y Tangos* ist er seit Jahren sehr erfolgreich.[142] 2005 gewann sie sogar einen mexikanischen Kulturpreis. Neuere Projekte umfassen die Fusion von House und Chill Out Grooves mit Jazz – eine Zusammenarbeit mit verschiedenen DJs. Daneben ist er ein viel beschäftigter Studiomusiker. Zusammen mit seinem Bruder hat er zudem ein eigenes Saxofonmundstück entwickelt und auf den Markt gebracht. Er lebt in Uster.

Richard Jenny leitete und arrangierte von 1985 bis 1988 die Funk-Rock-Jazz-Grossformation *Transit,* eine 21 Musiker umfassende Big Band um die Musiker der ehemaligen Popgruppe *Point.* Er bildete sich später an der Jazzschule Zürich weiter und war in den 1990er-Jahren als Musikpädagoge an der Musikschule Glarus tätig. Bis 2002 leitete er die schuleigene Big Band *Capric(h)orns.*

Fredi Meli verweilte nach Abschluss seiner Ausbildung am Berklee College of Music in den USA und lebt seit zehn Jahren als gefragter Bassist in New York City.

Christoph Steiner absolvierte ein Cellostudium am Konservatorium Winterthur und studierte anschliessend Musikwissenschaft (Universität Zürich). Er spielte bis 1995 Cello in diversen klassischen und improvisatorischen Ensembles (u.a. *Shasimosa Tütü,* Mani Planzers *MorschAchBlasOrCHester,* Raj Mehtas *Arrows in time,* dem Glarner Musikkollegium oder der Philharmonischen Werkstatt Schweiz). Er publiziert verschiedentlich über Komponisten zeitgenössischer Musik und ist zusammen mit dem Kabarettisten Osy Zimmermann und dem Restaurator Manuel Hebeisen als *Oswald Streich Trio* in einem musik-kabarettistischen Programm zu erleben. Hauptberuflich arbeitet er als Labelmanager der Edition of Contemporary Music (ECM) beim CD-Vertrieb Phonag in Winterthur.

Gabriel Schiltknecht lebte und arbeitete nach einem fulminanten Start als Musiker mit Auftritten an den Jazz Festivals von Montreux, Zürich und an den Jazztagen Berlin von 1991 bis 1998 in Ghana, wo er Aufnahmen mit afrikanischen Künstlern (Alain «Dodzi» Apaloo, Atongo, Bernard Woma)

[141] Darunter zwei mit Glarner Musikern: *The Standard Jazz Trio* mit Fridel Berger (b) und Gabriel Schiltknecht (dr) sowie *Dave's Bag* mit dem Sänger David Beglinger. *Werner Fischer's B Coalition* (elch musical industries 140503-72): Eastbound, 2003.

[142] *Markus Hauser Quartet feat. Heriberto Paredes:* Mexican Boleros y Tangos Vol. 1, 2000. *Markus Hauser Quintett:* Milonga del Angel, 2001.

einspielte. Wie sein Bruder Roland lebt er heute als Lehrer und Musiker im Glarner Hinterland. Er wird immer wieder für Konzerte im In- und Ausland angefragt: So ging er 1999 mit *Schildpatt* auf Tournee in Bolivien und im Sommer 2004 mit Roland Schiltknecht und Roland Dahinden in den Iran.

Roland Schiltknechts innovativer Umgang mit dem alpinen Hackbrett, seine Art, wie er archaische, alpine Volksmusikelemente und Improvisationstechniken mit Elementen aus Jazz und Rock verbindet, macht ihn seit zwanzig Jahren zu einem viel gefragten Partner bei ähnlich gelagerten Projekten in der Schweiz wie auch ausserhalb unseres Landes. Die Liste der CD-Produktionen mit ihm als Gast ist lang, jene der Live-Projekte, bei denen er mitgewirkt hat, noch länger. Stellvertretend sei hier seine Zusammenarbeit mit Heiri Känzig, Hans Kennel, Albin Brun oder Paul Haag genannt. Neben den *Schildpatt*-Tonträgern sind seine beiden Produktionen «Steinsam» und «Tunsch» – eine Begegnung mit dem persischen Santurspieler Alan Kushan – besonders hörenswert.[143]

Trudi Strebi studierte in den 1980er-Jahren an der Jazzschule St. Gallen Flöte und später am New England Conservatory in Boston Jazzkomposition bei Bob Brookmeyer. Sie hat in internationalen Wettbewerben mehrere Preise gewonnen und zählt heute zu den namhaften Jazzkomponistinnen der Schweiz. 2004 honorierte der Kanton St. Gallen ihre künstlerische Tätigkeit mit dem Werkbeitrag für Musik. In den letzten zwanzig Jahren hat sie über dreissig Werke fürs Saxofonquartett bis zur Big Band geschrieben, unter anderem fürs *European Broadcast Union Jazz Orchestra 2004,* für die *Peter Eigenmann Big Band,* fürs *Ensemble Pyramide,* für die *Luther Big Band,* fürs *Orchestra Jazz della Sardegna* und für das *Zurich Jazz Orchestra.*

Ihre neueste Komposition «Glaris» ist unlängst auf der CD «Beyond Swiss Tradition» erschienen, gespielt vom *Zurich Jazz Orchestra.*[144]

Felix Stüssi unterrichtete ab 1985 Improvisation und Jazzensemble an der Musikschule Glarus, studierte Musikethnologie (Universität Zürich), spielte in diversen lokalen Bands (unter anderen *Fisherman's Friends* und *Aktion B)* und war zudem als Konzertorganisator aktiv. 1998 wanderte er nach Montreal (Kanada) aus, wo er sich als professioneller Pianist, Komponist, Arrangeur und Bandleader behauptet. In seinem neuen Quintett

[143] *Roli Schiltknecht* (Zytglogge ZYT 4815): Steinsam, 1995.
Schiltknecht/Kushan (Mensch Music AGR 011): Tunsch, 1999.

[144] Dazu schreibt der *Tages-Anzeiger:* «George Gruntz und Trudi Strebi etwa haben dem ‹Zurich Jazz Orchestra› kleine Meisterwerke auf den Leib geschrieben. Eine ruhige, besinnliche Klangfantasie ist Strebis ‹Glaris›. Zu Beginn ein Alphorn mit einer Naturtonreihe, darunter legt sich ein karger, wiederholt angeschlagener Klavierton, Flächen der Bläser kommen dazu. Das Alphorn ist hier eine musikalisch sinnvolle Farbe, man denkt dabei gar nicht an Folklore.»

JazzBuzz, das 2005 auf Schweizer Tournee war, vereinigt er einige der vielversprechendsten jungen Talente der kanadischen Jazzszene. Als Komponist liebt er es, Modernität und Tradition einander gegenüberzustellen. Daraus entstehen faszinierende Kompositionen von wurzelbezogener Aktualität.[145]

Patrik Schwitter entschied sich nach einem sehr bewegten Jahr als Profibassist mit vielen nationalen wie internationalen Konzertauftritten *(Schildpatt)* für eine Berufslaufbahn im Studiobereich. Er begann 1987 als Tonassistent im *Ebony-Studio* in Wohlen, einem der damals gefragtesten Tonstudios in der Deutschschweiz, und war ab 1989 dessen Geschäftsführer und Chief-Engineer. Im Sommer 1990 gründete er seine eigene Firma *Gamma Recording,* die in den folgenden Jahren über fünfhundert Tonträger produzierte (darunter auch das gelbe Album von *Züri West* mit dem Hit «i schänke dr mis härz»). Daneben wirkt er seit 1997 als Gastdozent beim Zepra (Zentrum für professionelle Audiotechnik). Als langjähriger Freelancer produzierte er auch in vielen anderen Studios, mit mobiler Aufnahmetechnik traf man ihn auch schon zwischen Franche Comté, Stuttgart und dem Klöntal in den Glarner Alpen an.

Ruedi Wettstein lebt seit etlichen Jahren in Bern, wo er die Berufsmusikerausbildung an der Swiss Jazz School absolvierte. Als Altsaxofonist und Baritonist spielt er heute in vielen Big Bands und diversen Projekten mit. Er ist festes Bandmitglied beim *Brigitte Dietrich – Joe Haider Orchestra,* der *Uptown Bigband,* der *TK's Swingmachine* und dem *Orchester Tuttifrutti.* Sein aktuelles eigenes Projekt ist das Bläsersextett *Such Sweet Thunder* (Bass-, Tenor-, Alt-, Sopransax, Trompete und Posaune), mit dem er unbekannteres Material von Ellington bearbeitet.

Jürg Wickihalder studierte in den 1990er-Jahren an der Jazzschule Luzern und am Berklee College of Music und war international erfolgreich mit der Funkband *B. Connection* und der Big Band *Interplay Collective.* Seit seiner Rückkehr aus den USA arbeitet er als Musikpädagoge in Glarus. 2002 wurde seine Komposition «environments» an der renommierten Braunwalder Musikfestwoche uraufgeführt. Er lebt in Zürich, wo er sich in den letzten Jahren als Duopartner von Irene Schweizer und im Umfeld der WIM-Band *Billiger Bauer* einen guten Namen als Sopransaxofonist erspielt hat. Er ist auch Mitglied von *Marco Käppeli And The Even Odds.*

[145] «He's been referred to as Euro-Monk or as Félix Tatum, because at any given moment Félix Stüssi can gracefully accommodate both. He manages to sound retro, but by and large Stüssi is a progressive jazz pianist with formidable chops who tends to express his universe in positive terms ...» Dean Cottrill, Montreal Hour, 23.12.2004.

Die Glarner Jazzszene Anfang des 21. Jahrhunderts

Eine mit der in den 1960er- bis 1980er-Jahren bestehenden vergleichbare Jazzszene existiert heute im Glarnerland nicht mehr. Sehen wir einmal vom ganz anders gearteten Mobilitäts- und Freizeitverhalten der heutigen Gesellschaft ab, ist ein Hauptgrund für ihr Fehlen im Umstand zu erkennen, dass Jazz seit längerer Zeit nicht mehr die Merkmale einer Musik der Jugend trägt. Auch werden Jazz und anverwandte Stile heute vor allem von Berufsmusikern gespielt, die wiederum nur schwer ein Auskommen im Glarnerland finden.

Was es nach wie vor gibt, sind zahlreiche, meist im mittleren Alter stehende Anhänger und Fans dieser Musik. Für sie besteht weiterhin ein kleines, aber hervorragendes Angebot an Konzerten, in erster Linie durch die von Martin Stähli *(Kommithée führ Müsick)* seit 2003 im gediegenen Ambiente des Kunsthauskellers Glarus organisierten Konzerte mit Schweizer Jazzprominenz. Auch die *Kulturkommission Näfels* hat damit begonnen, im kürzlich restaurierten Bohlensaal – eher kammermusikalisch ausgerichtete – Jazzkonzerte zu veranstalten.

Im (von Javier Hurtado geführten) *El Local* in Riedern wurden in den letzten vier Jahren regelmässig Jazzjams und -konzerte durchgeführt. Im Jahr 2002 wurde die Reihe «Jazz am Mittwoch» von Jürg Wickihalder mit drei hiesigen Jungmusikern (Moses Kobelt, p, Christian Hamann, b, und David Beglinger, dr) ins Leben gerufen.[146] 2004 organisierte Werner Fischer jeweils am ersten Sonntag im Monat einen Jazzabend, an dem Schweizer wie internationale Gäste von seinem Gitarrentrio (mit Fridel Berger, b, und David Beglinger, dr) begleitet wurden.[147] Auch der Kanada-Glarner Felix Stüssi beglückte auf einem seiner Heimspiele im Sommer 2005 das Publikum im *El Local* mit einer Reihe von Duoabenden.

Neu erklingen seit Ende 2005 im unvergleichlichen Saal des *Hotels Tödi* in Linthal (geführt von Andrea Meier) gelegentlich jazzige Töne.

Zum Schluss dieser unvollständigen Aufzählung seien die eher den traditionelleren Stilen gewidmeten Konzerte *Jazz im Adler* erwähnt, die seit rund dreissig Jahren meist zum Jahresende von der *Chliitaler Stubete*

[146] Alle drei jüngeren Mitmusiker haben seither die Berufsmusikerlaufbahn gewählt. David Beglinger schloss im Sommer 2006 sein Berufsstudium an der Jazzschule Zürich in Gesang und Schlagzeug ab.

[147] Dieses gut aufeinander eingespielte Trio folgte im Sommer 2004 einer Einladung aus China und ging zusammen mit Jürg Wickihalder als *Fischer-Wickihalder Jazz Coalition* auf fünfwöchige Tournee ins Reich der Mitte.

(Dorothe Neumann) in Engi durchgeführt werden, sowie die von der Jazz-Begeisterung Paul Aeblis herrührenden Dixielandabende der *Gemeindestube Schwanden*.[148]

Ein Blick nach vorne: Ein nicht zu unterschätzender Faktor für das Weiterreichen der Jazzmusik in ihrer aktiven Form an eine jüngere Generation ist die Big Band der Glarner Musikschule. Die *Capric(h)orns* wurden 1995 von Richard Jenny gegründet und spielten seither ihren groovigen Funk, mitreissenden Latin-Jazz und swingenden Big-Band-Jazz an unzähligen kulturellen Anlässen, Eröffnungen, Vernissagen, Ausstellungen und Stadtfesten. Seit 2003 wird sie von Roman Wutzl, einem ebenfalls am Berklee College of Music ausgebildeten Trompeter, mit Witz und Umsicht geleitet. Der Anteil an ganz jungen Mitgliedern in dieser Band ist immer erfreulich hoch.[149]

Ein Blick zurück: Der *Jazzclub Glarus* («der Club, den es trotzdem gibt») hat seine Tätigkeiten in den letzten Jahren auf die Aufarbeitung und Herausgabe von relevanten Dokumenten zur Glarner Jazzgeschichte verlagert. Fredy Bühler veröffentlichte unlängst eine CD-ROM mit Bilddokumenten der 1920er- bis 1960er-Jahre. An der Herausgabe weiterer Bild-, Text- und Tondokumente wird derzeit gearbeitet.

Coda

«Das Glarnerland ist Klang- und Resonanzraum, von eigener Tonalität erfüllt. Kein geschlossener, von oben her abklingender, dunkler Akkord ist es im Glarnerland, sondern vielmehr sind es schräge, aufgerissene, jede Harmonie ankratzende und aufsprengende, damit neue Harmonien zaubernde, verminderte und übermässige Akkorde. Im Glarnerland reibt sich das im Verhältnis zur Landschaft jugendliche Projekt Schweiz am dumpfen Fels. Erbärmliches Gewimmer und Gejaule zieht sich an der in weiten Strecken normalisierten Linth entlang, es mahlt und malmt im Glarnerland, es kaut und krachzt, der Fels schmatzt unerbittlich, dazwischen hört man den hellen, himmlischen Gesang der Engel, himmelhohe Jauchzer zwischendurch.»[150]

[148] Regelmässiger Gast ist die bekannte Dixielandband *Jazz Point*, bei der einige bekannte Glarner mitspielen: Matthias Jenny (tb), Edy Kieser (bjo) und Hans Brunner (dr).

[149] Seit ein paar Jahren wieder mit von der Partie sind zwei Pioniere des Glarner Jazz, Werner Neumann und Jost Trümpy, die ansonsten Mitglied der *Happy Lakers* und des *Chliitaler Swingduell* sind.

[150] Peter Weber, Der Wettermacher, Frankfurt a. M. (Suhrkampverlag) 1993, S. 59 f.